

Aus Welt und Kirche

Aus Welt und Kirche

Deutschland. Wie das Lokalkomitee des deutschen Katholikentages verlautbaren läßt, besteht die Absicht, die 70. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Nürnberg in der Zeit vom 26.—30. August 1931 abzuhalten.

Das religiöse Bekenntnis der deutschen Volksvertreter. In einer Versammlung der Münchener Katholischen Aktion machte Generalsekretär Dr. Gundhammer folgende Mitteilung: „Deutschland hat unter seinen Bewohnern 64,1% Protestanten, 32,4% Katholiken, 0,9% Juden, 2,6% Dissidenten, Religionslose und Leute, die ihre Religion nicht bekennen; unter seinen Volksvertretern hingegen 36% Protestanten, 23% Katholiken, 1% Juden, 40%, die sich als Dissidenten und religionslos bezeichnen oder ihre Religion nicht bekennen.“ (Unter „Juden“ sind hier offenbar nur jene Volksvertreter verstanden, die sich ausdrücklich zur mosaischen Religion bekennen; die Zahl der Rassejuden ist natürlich größer; diese bezeichnen sich zum größten Teil wohl als Dissidenten oder Religionslose.)

Für den neuen deutschen Reichstag ergibt sich auf Grund der von den einzelnen Abgeordneten gemachten persönl. Angaben folgende Gesamtübersicht: Sozialdemokraten (143 Abgeordnete): 7 Katholiken, 10 Evangelische, 2 Juden, 6 Freireligiöse, 6 „Religionslose“; 28 „Konfessionslose“, 55 „Dissidenten“; Nationalsozialisten (107): 27 Katholiken, 75 Evangelische, 1 „Freireligiöser“, 1 „Konfessionsloser“; Kommunisten (77): 10 „Religionslose“, 9 „Konfessionslose“, 43 „Dissidenten“; Zentrum (68): 68 Katholiken; Deutschnationale (41): 5 Katholiken, 36 Evangelische; Deutsche Volkspartei (30): 1 Katholik, 27 Evangelische; Wirtschaftspartei (23): 7 Katholiken, 13 Evangelische; Deutsches Landvolk (22): 2 Katholiken, 20 Evangelische; Christlich-sozialer Volksdienst und konservative Volkspartei (21): 21 Evangelische; Bayerische Volkspartei (19): 19 Katholiken; Deutsche Staatspartei (14): 12 Evangelische; Deutsche Bauernpartei (6): 6 Katholiken; Volksnationale Vereinigung (6): 1 Katholik, 5 Evangelische.

Von den 575 deutschen Reichstagsabgeordneten sind also 143 katholisch, 219 evangelisch, 2 mosaisch und 7 freireligiös. Die Angabe der Religionszugehörigkeit verweigerten 29 Sozialdemokraten, 3 Nationalsozialisten, 15 Kommunisten, 2 deutsche Volksparteiler, 3 Wirtschaftsparteiler. Die übrigen bezeichneten sich

als „Dissidenten“, „Konfessionslose“ und „Religionslose“.

Die zahlenmäßige Macht der Bolschewisten in Europa wurde von Univ.-Prof. Dr. Karl von Englich auf Grund amtlicher sowjetrussischer Quellen in der Wiener „Reichspost“ dargestellt. Die Gesamtzahl der organisierten Kommunisten in Europa beläuft sich danach auf rund 7 475 000, davon 1 300 000 in Rußland, 1 100 000 in Frankreich, 3 300 000 in Deutschland, 110 000 in der Tschechoslowakei, 60 000 in Jugoslawien, je 25 000 in Italien und Ungarn, 17 000 in Polen und ungefähr 8000 in Österreich. Neben der Partei wurde im Laufe der letzten 8 Jahre eine Reihe besonderer Kampfinternationalen ins Leben gerufen, deren bedeutendste sind: die Internationale der Kooperativen, die Internationale der Roten Hilfe, eine Internationale der Intellektuellen (die sog. „Freunde Sowjetrußlands“), eine Internationale des Arbeitersports und die Grüne Bauerninternationale (Krestintern).

In der von Moskau direkt abhängigen Roten Kooperativen-Internationale sind bereits 16 953 000 Kommunisten gegenüber 13 494 000 sozialdemokrat. Parteimitgliedern organisiert. Als eigentlicher Angriffstrupp des Bolschewismus hat die Rote Armee zu gelten, für die annähernd 12 Millionen Ausgebildete bereitstehen. Der jährliche Präsenzstand beläuft sich auf 562 000 Mann in den sog. Kaders, die den Grundstock der Armee bilden; ferner werden jährlich 1 200 000 Mann einberufen, von denen 900 000 neu geschult werden. Dazu kommen die Polizeitruppen der D. S. P. U. mit etwa 250 000 Mann. Eine 30%ige Erhöhung des Standes dieser verschiedenen Soldatenklassen ist beschlossen.

Für die Gaskriegsausbildung sind bisher 2 950 000 Mann herangezogen worden; geplant ist ein Stand von 16 Millionen. Die Studierenden der Universitäten und Mittelschulen werden im Rahmen der Studienordnung zur militärischen Ausbildung herangezogen. Sie brauchen nicht mehr zu den einzelnen Regimentern einrücken. Zur Sicherstellung der industriellen Mobilisierung im Kriegsfall wurde eine „militärische Produktionspflicht der Fabrikarbeiter“ in den Betrieben der chemischen Industrie und der Metallverarbeitung eingeführt.

Die sowjetrussische Luftflotte zählt bereits 1200 Flugzeuge. Die Kriegsindustrie hat ihre Hauptproduktionsstätten in Su-

la, Rowrowst, Iljew, Brianst, Podolst und Rastiapino.

Der Heroismus katholischer Priester im Urteil einer liberalen Londoner Zeitschrift. Der „Osservatore Romano“ druckt einen Aufsatz der weitverbreiteten liberalen englischen Zeitschrift „John Bull“ ab, in dem es u. a. heißt:

„Es gibt auch heute noch Heilige. Es sind dies die schweigenden Helden der römisch-katholischen Kirche, die auf alles verzichten und ein Leben der Armut und des demütigen Opfers führen in den Elendsvierteln unserer großen Städte. Männer wie der Dekan King, P. Hingley, P. Reardon erwecken die Bewunderung und die Liebe von Katholiken und Protestanten. Und das ist sehr natürlich, weil diese Priester, die in East End (den östlichen Vororten) Londons arbeiten, das Siegel einer außergewöhnlichen geistlichen Schönheit in ihren aszetischen Zügen tragen. . .

Ein Besuch von einem Pfarrhof von East End ist wie eine Offenbarung. Ein Tisch, ein paar Sessel, einige wenige theologische Bücher sind alles, was ein solcher Pfarrer besitzt. Für ihre Person sind diese Pfarrer außerordentlich armlich, weil sie ihre mageren Einkünfte nicht für sich, sondern für ihr Volk verwenden. Einige kümmern sich so wenig um ihre eigenen materiellen Bedürfnisse, daß sie, ohne es zu wissen, an Unterernährung zugrunde gehen.

Da ist z. B. einer dieser Priester von East End, der seit 15 Jahren seine ärmliche Pfarre nicht mehr verlassen hat. Er gestattet sich nicht einmal ein Minimum an Bequemlichkeit und hat sogar das Rauchen aufgegeben, um zur Linderung der furchtbaren Not, die ihn umgibt, mehr Geldspenden aufbringen zu können. Vor kurzem verkaufte er die einzige Bequemlichkeit, die ihm noch geblieben war, seinen Fautuil, um Nahrungsmittel für eine arme hungernde Familie kaufen zu können. Während des Winters verschenkte er seinen Ofen, weil es Frauen und Kinder gibt, die leben müssen, ohne daß ein Ofen ihnen Wärme spendet. Zu jeder Stunde des Tages und der Nacht steht er zur Verfügung für alle jene, die seiner Hilfe bedürfen. Er achtet nicht darauf, ob es sich um Katholiken, Protestanten, Juden oder Ungläubige handelt.

Viele Frauen, ledige Mütter, verheiratete Frauen, die Furcht vor ihren brutalen Männern haben, klopfen an seine Pforte und verlangen von ihm Rat und Hilfe. Niemals kommen sie vergeblich. Wie viel unglückliche Seelen wurden

durch ihn schon davor bewahrt, den Tod in den Wellen der Themse zu suchen!“

Die größte Christenmordelei der Geschichte. Die Christenverfolgungen in Rußland, die wir heute erleben, haben an Grausamkeit und Umfang jene der römischen Kaiserzeit übertroffen, aber sie dürften durch die furchtbare Abschachtung eines Kulturvolkes durch die Türken in den Schatten gestellt worden sein. Was weiß heute der Deutsche von den Schreckensvorgängen des Jahres 1915, von jenen grausigen Ereignissen in Armenien, die den Atem anhalten lassen und in ihren Schrecklichkeiten ihresgleichen nicht haben in den Blutgreueln vergangener Jahrtausende.

Das deutsche Volk ist auch hier über die Vorgänge auf den Fronten des Weltkrieges in Unwissenheit gelassen worden, aus übertriebenen Rücksichten auf den Verbündeten. Die öffentliche Meinung Deutschlands wurde ja während des ganzen Krieges von dem besonderen Freunde Ludendorffs, dem Obersten Nicolai, gemacht. Der Presse wurde aufgetragen, über die Armeniergreuel hinwegzugehen, da diese „innere türkische Verwaltungsangelegenheit“ (so in der Pressekonferenz vom 7. Okt. 1915) unsere freundschaftlichen Beziehungen zur Türkei nicht gefährden dürfe.

Den obigen furchtbaren Ausspruch über die Lösung der armenischen Frage hat ein Minister unter Abdul Hamid getan. Am 31. August 1915 konnte bereits der Innenminister der Türkei Salsaat dem deutschen Botschafter erklären: „Die armenische Frage besteht nicht mehr!“ . . . An den Wänden des Ararat gellte in den Sommertagen des Jahres 1915 der millionenfältige Schrei eines sterbenden Volkes wider, froh der Pesthauch ungezählter Tausende verwesender Menschenleiber.

Im Juni 1915 gab Salsaat den Zivilbehörden die Anweisung, die „Deportation“ der Armenier nach Mesopotamien zu beginnen. Man verstand, was damit bezweckt war. Allgemein wurden die Städte und Dörfer umzingelt und die Menschen fortgeschleppt. Ungezählte Tausende sind zu Tode gepeinigt worden. In Trapezunt wurden die Männer auf Schiffe geladen, die dann nach einigen Stunden leer zurückkehrten. Die Deportierten aus den Wilajets Trapezunt und Erzerum wurden durch das Euphratal getrieben bis in die Remachschlucht. Diese ist ein besonders tiefer, steil abfallender Einschnitt ins Gebirge, wo sich das Wasser zu Stromschnellen verwandelt. Was